"Grosser Preis" des OCIC 1971

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **31 (1971)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

war zwar formal uneinheitlich — das Drehbuch war doch äusserst schwach —, aber wie er Menschen filmte, die schweres Schicksal trifft, zeugt von Sensibilität diesen Menschen gegenüber. Ob Peter Bacsos «Sommer auf dem Berg» (eine Abrechnung mit der Zeit des Personenkults) noch von Interesse gewesen wäre, kann ich nicht entscheiden, weil ich ihn nicht mehr sehen konnte.
Walter Vian hat sich mit seinen jungen Helfern eine bei einer solch geringen finanziellen Basis vorbildliche Dokumentation * (an der durchaus Einzelheiten zu bemängeln wären) einfallen lassen. Und nochmals sei darauf hingewiesen, dass die ungarische Filmwirtschaft eine Gelegenheit nicht wahrgenommen hat, ihre wirklichen Talente, die man bei uns noch immer nicht kennt, einmal stolz vorzuzeigen.

Erwin Schaar

* **Kleine Dokumentation zum ungarischen Film.** Zusammengestellt von Walter Vian. Herausgegeben vom Katholischen Filmkreis Zürich, 142 S., 43 Abb., Fr. 8.— (plus Porto). Die Dokumentation enthält ein Gespräch mit Istvan Nemeskuerty, Angaben zur ungarischen Filmproduktion, Interviews mit Regisseuren, Angaben zu den gezeigten Filmen, ein vollständiges Verzeichnis aller ungarischen Spielfilme von 1948 bis 1970 und einen Anhang mit Angaben und Daten zur ungarischen Geschichte. Zu beziehen beim Katholischen Filmkreis Zürich, Postfach, 8023 Zürich.

«Grosser Preis» des OCIC 1971

Den «Grossen Preis» des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC) für 1971 erhielt der englische Spielfilm «One Day in the Life of Ivan Denisovich» nach dem Roman von Alexander Solschenizyn. Regie: Casper Wrede. In der Begründung heisst es, dass der Film in einer nüchternen und objektiven Weise die ganze Grausamkeit der Situation in einem sibirischen Konzentrationslager mitzuteilen vermag und «die Aufmerksamkeit für analoge Situationen» hervorrufe. — Durch eine besondere Erwähnung der Jury hervorgehoben wurden die Filme: «Sacco e Vanzetti» (Italien/Frankreich, vgl. Besprechung in dieser Nummer) und «Szerelem» (Ungarn) sowie die ausser Konkurrenz gezeigten arabischen Filme «Die Mumie» und «Die Entscheidung».

Die OCIC-Festivalpreise 1971:

Cannes:	«Szerelem» (Liebe) von Karoly Makk (Ungarn)
Berlin:	«Bless the Beasts and Children» von Stanley Kramer (USA) und «Quatre nuits d'un rêveur» von Robert Bresson (Frankreich)
San Sebastian:	«Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Krombach» von Volker Schlöndorff (BRD)
Venedig:	«Do-De-Ska-Den» von Akira Kurosawa (Japan)

Ein Dialog zwischen Christ und Marxist als Film

Im Kellerkino in Bern wurde in Anwesenheit der beiden Gesprächspartner, des marxistischen Publizisten Konrad Farner und des evangelischen Pfarrer-Schriftstellers Kurt Marti, der Film «Dialog» von Richard Dindo uraufgeführt. Der Film wird voraussichtlich von den Verleihstellen Selecta und Zoom vertrieben werden. Er eignet sich gut als Anspielfilm zu dieser wichtigen Thematik, indem er Stichworte (nicht Schlagworte!) liefert: Revolution, Gewalt, Liebe, Marxismus, Kommunismus, Christentum, Veränderung des Bewusstseins, christliche Partei, Privateigentum, Bodenreform usw. und Problembewusstsein schafft.